



Kinderhaus
„Die kleinen Schulgeister“
Palling



KONZEPTION



Gliederung der Konzeption (Stand 08/2023)

1. Unser Leitbild – Bild des Kindes und Rolle der päd. Fachkraft
2. Allgemeine Informationen über unsere Einrichtung
 - (1) Lage und Umfeld
 - (2) Gebäude und Garten
 - (3) Träger, Finanzierung und Rechtliches
3. Pädagogische Fachkräfte – unser Team
4. Pädagogische Arbeit
 - (1) Kreative Angebote
 - (2) Umwelt. Und Naturerfahrungen
 - (3) Musikalische Erziehung
 - (4) Bewegungserziehung
 - (5) Vorschule
 - (6) Freispiel
 - (7) Religiöse Erziehung
 - (8) Soziale Kompetenzen
 - (9) Gesundheits- und Sauberkeitserziehung
 - (10) Beobachtung und Dokumentation
 - (11) Portfolio
 - (12) Sprache – Vorkurs Deutsch 240
5. Tagesablauf im Kindergarten
6. Schulkind
 - (1) Vorwort
 - (2) Weiterentwicklung
 - (3) Zusammenleben
 - (4) Räumlichkeiten
 - (5) Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit mit Schulkindern
 - (6) Ferienbetreuung
7. Organisatorisches
 - (1) Allgemein
8. Elternarbeit
9. Aufgaben und Zusammenarbeit im Team
10. Elternbeirat

11. Öffentlichkeitsarbeit
12. Qualitätssicherung
13. Schutzauftrag
14. Schlusswort

1. Unser Leitbild – Bild des Kindes und Rolle der päd. Fachkraft

Unser Hauptanliegen ist es, dem Kind eine anregende und kindgerechte Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt. Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind und orientieren uns dabei an ihren persönlichen Stärken, Schwächen und Bedürfnissen. Kinder eignen sich die Welt spielerisch im Spiel an – begleitet von Menschen in ihrer Umgebung, die Sicherheit und Schutz gewähren und verlässliche Beziehungen aufbauen.

Wir begleiten sie durch den Alltag und sorgen für ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden. Jeder Erwachsene sollte sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein. Deshalb verhalten wir uns dem Kind gegenüber empathisch und unterstützend, sowie Pflichtbewusst. Das Kind benötigt Wertschätzung und ein ehrliches Interesse der Bezugspersonen an seinem Tun, an seinen Empfindungen, Handeln und dem Verhalten. Wir motivieren die Kinder dazu, ihre Gefühle, Interessen und Ideen auszudrücken. Die Qualität von Beziehungen ist wichtig für die Qualität der Bindung.

OHNE BEZIEHUNG KEINE ERZIEHUNG

Durch gezielte Beobachtungen versuchen wir herauszufinden, welche Vorlieben, Interessen, Bedürfnisse, Fragen, Ängste und Wünsche die Kinder haben, daher passen wir unser pädagogisches Handeln den aktuellen Interessen und Lebenssituationen der Kinder an und arbeiten bedürfnis- und situationsorientiert. Im Team werden Beobachtungen ausgetauscht, reflektiert und Ergebnisse zusammengetragen, um neue Ziele und Methoden zu entwickeln. Dementsprechend planen wir unsere Angebote, um die Neugier und Experimentierfreude zu unterstützen. Wir nehmen Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder. Es geht uns darum, sie in ihren Besonderheiten und Eigenheiten zu verstehen. Wir wollen jedem Kind helfen, sich in seinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Möglichkeiten entsprechend zu entwickeln und stehen dem Kind unterstützend zur Seite. In unserer pädagogischen Arbeit haben wir das

Ziel, Kinder bei der Entwicklung bestimmter Wertvorstellungen und Kompetenzen zu unterstützen, um sie in ihrer Individualität zu verstehen.

Dazu gehören folgende Punkte:

- ✚ Rücksichtnahme und Achtsamkeit
- ✚ Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen
- ✚ Toleranz und Hilfsbereitschaft
- ✚ Selbstregulierung
- ✚ Selbstständigkeit und Selbstvertrauen
- ✚ Frustrationstoleranz
- ✚ Neugierde und Spaß am lernen
- ✚ Kreativität und Tatendrang
- ✚ Seine Meinung äußern und Konflikte angemessen lösen können
- ✚ Sich durchsetzen können und seinen Platz in der Gruppe finden

2. Allgemeine Informationen über unsere Einrichtung

(1) Lage und Umfeld

Die Gemeinde Palling bietet den Kindern eine natürliche Umgebung, z.B. Spielplätze, Waldspielplatz, Wälder, Bauernhöfe. Im Anschluss an den Kindergarten können die Kinder bis zu vierten Klassen die anliegende Grundschule besuchen. Der Grundbedarf für das tägliche Leben ist durch verschiedene Einzelhandelsgeschäfte gegeben.

(2) Gebäude und Garten

- ✚ Flur mit Kindergarderoben
- ✚ Turnhallen
- ✚ 2 Gruppenräume
- ✚ 2 Kindertoiletten mit Waschbecken
- ✚ Wickelkommode
- ✚ Personal-WC
- ✚ Büro

Im Vorhof sind weitere Spielbereiche gestaltet mit Fahrzeugen, einem Sandkasten und weiteren Spielmaterialien. Zudem haben wir einen Waldspielplatz der in unmittelbarer Nähe ist. (5min zu Fuß)

(3) Träger, Finanzierung und Rechtliches

Träger

Pfarrer Heringer'sche Kindergartenstiftung

Bräuanger 1, (3349 Palling

08629/988211 – Florian Langer – Geschäftsleitung

florian.langer@palling.bayern.de

Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt durch die buchungszeitenabhängige öffentliche Betriebskostenförderung nach dem BayKiBiG, durch Eigenmittel des Trägers und durch Elternbeiträge (Besuchsentgelte).

Rechtliches

Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit (Art.13): BayKiBiG und BEP, Bayer, Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern. Der Betrieb unserer Einrichtung basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen:

 Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe

 Kinderbildungsgesetz

 Infektionsschutzgesetz

 Datenschutzgesetz

3. Pädagogische Fachkräfte – unser Team

Die Ausbildung zur ErzieherIn dauert regulär 5 Jahre. Seit dem 09/2022 kann man sie allerdings auch auf 4 Jahre machen. (Pilotprojekt) Die ersten beiden Jahren bestehen aus dem Vorpraktika, in dieser Zeit können viele praktische Erfahrungen zum Einstieg gesammelt werden. Anschließend kommen 2 Jahre schulische Ausbildung, in dieser Zeit wird sehr viel Fachwissen vermittelt und bearbeitet. Das letzte Jahr, das sogenannte

Anerkennungsjahr wird in einer Einrichtung absolviert. Die Erzieherin/Der Erzieher übernimmt die meisten Aufgaben einer pädagogischen Fachkraft. Wird aber weiterhin durch die Fachakademie und durch theoretischen Input begleitet und gefördert. Die Rolle des Erziehers ist die Leitung einer Gruppe, Organisation, Elterngesprächen, Planungen, Beobachtungen der Kinder, pädagogische Angebote und vieles weiteres.

Bei der Ausbildung zum Kinderpfleger/zur Kinderpflegerin handelt es sich um eine 2-jährige Ausbildung, die schulisch sowie auch praktisch absolviert werden kann. Auch hier gibt es zwei verschiedene Modelle. Der Kinderpfleger unterstützt den Erzieher bei der Betreuung der Kinder. Übernimmt dabei eine wichtige Rolle an kreativen, musikalischen und sportlichen Angeboten für die Kinder. Ebenso gehört hier der pflegerische und hauswirtschaftliche Bereich dazu.

 Unser Team

Sonja Fischer -Einrichtungsleitung, Erzieherin und Gruppenleitung

Nicole Steinborn – Erzieherin und Gruppenleitung

Kerstin Pfeifer – Kinderpflegerin

Anita Georg - Kinderpflegerin

4. Pädagogische Arbeit

Wir arbeiten nach dem bayrischen Bildung- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (bayrisches Kinder-Bildungs-Gesetz) festgeschrieben. Unser pädagogisches Handeln teilt sich in drei verschiedene Bereiche auf: Bildung, Erziehung und Betreuung. Dabei sehen wir das Kind ganzheitlich. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr. (Sinnesorgane) Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, es selbst zu tun.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Grundlage für unsere Einrichtung ist Situationsbedingtes arbeiten. Dieser Ansatz orientiert sich in der Erziehung grundsätzlich am Kind und seinen Bedürfnissen. Die Kinder entscheiden selbst was sie wann und mit wem, wo spielen. Das pädagogische Personal fördert dabei die individuellen und sozialen Kompetenzen der Kinder mit altersentsprechenden Angeboten. Sie motivieren die Kinder, neue Erfahrungen zu machen und greifen aktuelle Erlebnisse oder Situationen auf und vertiefen diese als Thema. Art. 6 BayIntG – Entwicklung der religiösen Achtung und weltanschaulichen Identität von Migrationskindern sowie Integrationsbereitschaft der Familien fördern. Die Kinder in unserer Einrichtung erfahren die grundlegenden Elemente der christlichen Kultur. Unser Kindergarten übermittelt sinn- und Wertorientierung, nächsten Liebe und handeln in Achtung vor religiösen Überzeugungen. Jedes Kind darf seine eigene religiöse und weltanschauliche Identität entwickeln und entfalten. Zur Bildung und Entwicklung der Persönlichkeit unterstützt und stärkt das Personal die freiheitliche, demokratische, religiöse und soziale Werthaltung. Wir tragen dazu bei, die Integrationsbereitschaft und Offenheit der Kinder und Familien gegenüber Familien mit Migrationshintergrund zu fördern und erweitern.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation, dies bedeutet die Beteiligung und Teilhabe. Partizipation bedeutet, dass die Kinder in Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Die Kinder erfahren durch Partizipation, dass ihre Interessen und Meinungen geäußert werden dürfen und akzeptiert werden. In unserer Einrichtung werden die Kinder z.B. im Morgenkreis gefragt, welche Themen sie aktuell beschäftigen, daraus werden dann Angebote geplant. Die Kinder dürfen entscheiden welches Morgenkreislied gesungen wird. Auch in vielem weiteren Bereichen haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst und die eigenen Interessen und Meinungen einzubringen.

Ein weiterer großer Punkt ist auch die Inklusion und Integration. Integration und Inklusion bezeichnen zwei grundlegende unterschiedliche soziale Konzepte und stehen für unterschiedliche Sichtweisen auf die Gesellschaft. Bei der Integration werden bewusst unterschiede wahrgenommen und

verlangt von dem Einzelnen, dass er sich an das bestehende System anpasst, um ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu sein. Die Inklusion betrachtet die unterschiedlichen individuellen Eigenschaften und Voraussetzungen und die Vielfalt der Gesellschaft als grundlegend und selbstverständlich. Bei der Inklusion muss sich nicht der Einzelne dem System anpassen, sondern die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen flexibel gestaltet sein, dass sie jedem Einzelnen Teilhabe ermöglicht. Die Aufgabe unseres Kindergartens liegt hier, die Kinder in unserem Kindergartenalltag mit den individuellen Fähigkeiten und Besonderheiten zu akzeptieren und aufzunehmen. Unser Fachpersonal und pädagogische Arbeit wird an den individuellen Merkmalen der einzelnen angepasst und sich an dem orientiert.

(1) Kreative Angebote

Die Kinder haben während der Freispielzeit selbst Zeit kreativ zu werden und verschiedenste Möglichkeiten am Mal- und Basteltisch. Sie können eigene Werke gestalten. Der Jahreszeit und dem entsprechenden Thema werden die Kinder mit kreativen Angeboten vom pädagogischen Personal begleitet. Es ist uns hier wichtig, dass die Kinder ihr Bild oder Werk selbst nach eigenen Wünschen und Ideen gestalten.

(2) Umwelt. Und Naturerfahrungen

Wahrnehmen, erforschen und kennenlernen sollen die Kinder die Umwelt und Natur selbstständig. Durch verschiedene Angebote, wie Spaziergänge, Ausflüge und auch durch das tägliche Spielen im Garten können die Kinder verschiedenste Naturvorgänge beobachten und bewusst erleben/entdecken. Experimente können dies zusätzlich fördern und unterstützen.

(3) Musikalische Erziehung

Die Kinder erlernen spielerisch dem Thema und der Jahreszeit entsprechende Lieder kennen. Dazu können die Kinder dies mit einfachen Instrumenten begleiten. Diese Lieder können auch Einrichtungsübergreifend mit dem Hauptkindergarten in der Tyrlachinger Straße gesungen, musikalisch begleitet und teilweise im Dorfleben

mitgebracht werden. Zudem besteht immer die Möglichkeit die Musikschule gegen Gebühr zu besuchen und sich anzumelden.

(4) Bewegungserziehung

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist ausreichende Bewegung ein Grundbedürfnis und somit notwendig. Die Kinder zeigen Spaß an der Bewegung, gleichzeitig wird dabei die Grob- und Feinmotorik geschult und das Gleichgewicht gefördert. Gezielte oder freie Angebote in der Turnhalle oder auf dem Freigelände sind wöchentlicher Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Wir bauen regelmäßig Bewegungsbaustellen auf und haben aber auch die Möglichkeit sie frei toben zulassen. Bei schönem Wetter wird das Turnen und Toben auch häufig nach draußen verlegt.

(5) Vorschule

Regelmäßig/wöchentlich findet für unsere Kinder die eingeschult werden, ein Vorschultag statt. Die Vorschule findet vormittags in der Kernzeit in den Räumen des Kindergartens statt, sowie der Raum von der Mittagsbetreuung steht uns ebenso zur Verfügung. Da die Räume vormittags nicht von der Schule genutzt werden und somit keine Überschneidungen sind. Die Kinder werden dabei in unterschiedlichen Schwerpunkten gefördert. Zudem gehört der Sprachliche Bereich, mathematische und naturwissenschaftlicher/feinmotorischer Bereich gefördert und geschult. Das Hören-Lauschen-Lernen Programm – sogenanntes Sprachprogramm befasst sich mit der Wahrnehmung von Lauten, Geräuschen und deren Zuordnung, der Wortschatzerweiterung und richtigen Satzbildungen. Nicht zuletzt mit einzelnen Vokalen und Konsonanten. Das geschieht aber „trocken“ am Tisch. Bewegung und Spiel werden hiermit verknüpft.

Im mathematischen Bereich lernen die Kinder ganz zwangslos Formen, Mengen und Zahlen kennen. Einerseits wird das Wissen an Hand von Arbeitsblättern vermittelt und andererseits durch praktische Übungen, wie sich wiegen und messen, um dann die Angaben zu vergleichen oder auch durch Betrachtungen im Spiegel, um am eigenen Körper geometrische Figuren zu erkennen und durch Spiele zu erlernen. So entwickeln sich die ersten Kompetenzen zum Zählen.

Im naturwissenschaftlichen Bereich erleben die Kinder beim Experimentieren wichtige Zusammenhänge und gewinnen Erkenntnisse, wie schwere Gegenstände gehen im Wasser schneller unter, wie leichte. Experimente bereiten den Kindern eine Menge Spaß, sorgen für Spannung auf das Entdecken von Neuem und fördern zugleich die Frustrationstoleranz, wenn es mal nicht so funktioniert. Gemeinsame Besprechungen tragen dazu bei, dass die Kinder sich lernen auszutauschen, die eigene Meinung und Erfahrung einzubringen und zudem lernen die Wichtigen Verhaltensregeln im Miteinander.

Förderung der Feinmotorik ist im Vorschulalter wichtig und wird durch Mal- und Bastelangebote wie Falten, Schneiden und weiteres geschult. Dieser Bereich fordert von jedem einzelnen Kind die volle Konzentration, Ausdauer und eine richtige Stifthaltung. Dadurch wird die Muskulatur im Handgelenk und in den Fingern trainiert. Die Augen werden beansprucht, daher ist es wichtig die Vorschulstunde abwechslungsreich und kreativ zu gestalten und auch langsam aufzubauen. Mit Hilfe dieser Angebote werden die Kinder gut vorbereitet und lernen das Arbeiten in einer Gruppe kennen. Sozialkompetenzen sind hier extrem wichtig und auch notwendig.

(6) Freispiel

Die Bedeutung des Freispiels ist, dass das Kind selbst entscheiden kann was es spielen will, wo, mit wem und wie lange. Es fördert die eigene Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit und befriedigt eigene Bedürfnisse und stellt sich seinen Ängsten und Schwächen spielerisch. Spielen ist ein Grundbedürfnis und erlernt dabei sehr viele Dinge: Kontakte knüpfen, Freunde finden, Kreativität, sich an Regeln halten, sich ausdrücken, Begriffe bilden, mit Frustration umgehen, Dinge ordnen, denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen, Vertrauen aufbauen, körperliche Geschicklichkeit, beobachten, sich konzentrieren, Gefühle mitteilen und ausdrücken, Entscheidungen zu treffen, warten und zurückstecken, sich durchsetzen. Es befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang. In spielerischen Auseinandersetzungen mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale

Reife und entwickelt Empathie und Wertschätzung. Freispiel ist ein wichtiger Grundbaustein in der kindlichen Entwicklung. Kinder bekommen im Kindergartenalltag ausreichend Zeit, dies zu verwirklichen und auszuleben.

(7) Religiöse Erziehung

Durch verschiedene religiöse Feste und Feierlichkeiten wie z.B. Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern werden die Kinder an den Christlichen Glauben herangeführt. Wir gestalten Gottesdienste in der Gemeinde mit. Zum täglichen Ablauf gehört das Tischgebet vor der Brotzeit, aber auch das Singen von religiösen Liedern, biblischen Geschichten und das vermitteln vom kirchlichen Jahreskreislaufes. Der Fokus liegt hier auf der Vermittlung von Werten, teilen, schenken und der Wertschätzung unserer Natur und deren Gaben. Die Vermittlung von weiteren Glaubensrichtungen gehört ebenso dazu und wird gelebt. Dies ist wichtig für unsere Migrantenkindern.

(8) Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen bezeichnet sowohl die Zusammenstellung von persönlichen Fähigkeiten und Einstellungen, die dabei helfen, mit sich selbst gut klar zu kommen als auch die Fähigkeit, das eigene, individuelle Verhalten angemessen im Umgang mit Mitmenschen zu leben. Allgemein kann unter emotionaler Kompetenz die Fähigkeit verstanden werden, sich seiner eigenen Gefühle klar zu sein/ bewusst zu werden. Eigene Gefühl mit Mimik und Sprache zum Ausdruck bringen. Weiter umfasst diese Kompetenz, die Emotionen anderer Menschen zu erkennen und angemessen darauf einzugehen und umgehen zu können. In eine andere Person/Kind hineinversetzen können. In verschiedenen Spielsituationen und Tagesabläufen können Kinder sich selbst und andere im Umgang miteinander beobachten und erfahren und wichtige Erkenntnisse der Selbst- und Fremdwahrnehmung spielerisch kennenlernen. Im Spiel entstehen Strategien zur Anpassungsmöglichkeit, Konfliktfähigkeit und Handlungsperspektiven die in konkreten Spielsituationen eingesetzt werden. Die pädagogische Fachkraft hat hier die Rolle des Vorbilds.

Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei die Partizipation. Unter dem Begriff versteht man die Einbeziehung von den Kindern bei Angeboten, Ereignissen

und Entscheidungsprozessen. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Programm gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Dies beruht auf den drei Grundwerten Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität. Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder alles dürfen und keine Regeln befolgen müssen, vielmehr geht es um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und Altersentsprechend zu berücksichtigen. So werden bei uns, Regeln zusammen mit den Kindern erarbeitet und besprochen. Aus Anregungen und Wünschen von Seiten der Kinder können Projekte entstehen. Kinder brauchen aber dennoch klar Vorgaben, da so viele freie Entscheidungsprozessen die Kinder auch überfordern können.

(9) Gesundheits- und Sauberkeitserziehung

Im Kindergartenalltag ergeben sich viele Situationen in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden. Hände waschen, vor und nach der Brotzeit, nach dem Toilettengang, Nase putzen, Hand vorhalten beim Husten und Niesen, gemeinsames gesundes Frühstück vorbereiten, Sauberkeit im Spiel- und Essbereich, Tischmanieren. Das „Sauber werden“ gehört auch im Kindergarten immer wieder zu den täglichen Herausforderungen. Wenn das Kind körperlich und seelisch dazu in der Lage ist auf die Toilette zu gehen fördern und unterstützen wir das Kind dabei. Dabei liegt die Aufgabe auch bei den Eltern, bereits zu Hause die Grundlage für das trocken werden zu schaffen. Wir können das Kind unterstützen, wenn es sich verbal verständigen kann, dass es auf die Toilette muss/will. Wir erinnern die Kinder mehrmals am Tag daran, auf die Toilette zu gehen. Aber die Grundvoraussetzung muss Zuhause von den Eltern geschaffen werden. Hier ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, dazu gehört ein regelmäßiger Austausch. Beachtet werden muss, dass die Kinder im Kindergarten oftmals viel mehr abgelenkt sind wie Zuhause und dies dann öfters mal in die „Hose“ gehen kann. Zudem kann das Personal nicht die komplette Sauberkeitserziehung übernehmen und die Aufmerksamkeit nur einem Kind schenken. Die Gesamtgruppe liegt hier dennoch im Vordergrund.

(10) Beobachtung und Dokumentation




Eine wichtige pädagogische Aufgabe und Methode ist die Beobachtung und Dokumentation. Der Entwicklungsstand der Kinder wird an Hand von Beobachtungsbögen systemisch beobachtet. Sowie im gesamten Tagesablauf. Darüber hinaus werden Handlungsstrategien und Angebote erstellt und entwickelt, die das positive Heranwachsen des Kindes positiv unterstützen können. Unsere pädagogischen Mittel knüpfen wir an den Kompetenzen der Kinder an. Für die Regelmäßigen Entwicklungsgespräche sind die Dokumentationen unersetzlich. Wichtig ist hier Seldak, Sismik und Perik. Hieraus erfahren wir den Entwicklungsstand des Kindes, Defizite und Stärken, das Sozialverhalten usw.

(11) Portfolio

Jedes Kind hat vom ersten Tag im Kindergarten an einen Portfolioordner. Das Portfolio begleitet, das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit bis zum letzten Kindertag/Schuleintritt. Wie in einem Bilderbuch soll man darin erkennen und nachvollziehen können, wie die Entwicklung des Kindes gemeistert wurde. Darin werden viele Kunstwerke, Fingerspiele, Spiele und Lieder gesammelt. Dazu werden einige Fotos eingeklebt.

(12) Sprache – Vorkurs Deutsch 240

Einhaltung des Art. 19 Nr. 10 BayKiBiG i.V.m Art. 5 BayIntG

-  Vorschulische Sprachförderung der Migrationskinder
-  Vorkurs Deutsch 240
-  Sprachstandserhebung

Förderung der deutschen Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund und deutschen Kindern, welche eine gezielte Förderung bedürfen, um ihnen den Start in die Schule zu erleichtern. Bei Kindern, die an dem „Vorkurs Deutsch 240“ teilnehmen erfolgt ein Einwilligungsverfahren bereits vor Schulbeginn. Teilnehmende sind Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, die gezielte Unterstützung und Förderung im sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozess benötigen. Die Teilnahme verbessert die Startchancen der Kinder im Schulleben. Im Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kitajahres voraus. Dies erfolgt durch die Sprachbögen Seldak und Sismik.

Die Sprachförderung wird von gezielten geschulten Personen durchgeführt. Spielerisch werden die Kinder durch Lieder, Spiele, Fingerspiele, Reime und auch Tänze im sprachlichen Bereich gefördert.

5. Tagesablauf im Kindergarten

Der Tagesablauf kann variieren, hier ist ein möglicher Ablauf (situationsbedingtes Arbeiten)

- ✚ 7.00 – 8.30 Uhr Bringzeit
- ✚ 7.00 – 9.00 Uhr Freispielzeit
- ✚ 9.00 – 9.30 Uhr Aufräumen und Morgenkreis
- ✚ 9.30 – 10.30 Uhr Toilettengang und gemeinsame Brotzeit
- ✚ 10.30 – 12.00 Uhr gezielte Angebote
- ✚ ab 12 Uhr erste Abholzeit
- ✚ 12.00 – 12.45 Uhr Mittagessen
- ✚ 12.45 – 15.00 Freispiel/gezielte Angebote

6. Schulkind

(1) Vorwort

Wir sind in einer Zeit angekommen, in der die Schulkindbetreuung immer mehr von Bedeutung gewinnt. Die Eltern sind oft Vollzeit Berufstätige und können die Kontakte der Kinder am Nachmittag nicht ausreichend pflegen. Die Betreuung bei uns in der Einrichtung, bietet den Kindern die Möglichkeit, nach dem Schulunterricht sich weiterhin frei zu entfalten und weitere soziale Kontakte zu pflegen. Zudem lernen die Kinder den Kontakt zu gleichaltrigen sowie zu den jüngeren Kindergartenkindern kennen. An unserer anliegenden Grundschule werden Kinder bis zur 4. Klasse betreut.

(2) Weiterentwicklung

Die Förderung der Individualität in der Schulkindbetreuung, liegt bei uns im Vordergrund der Weiterentwicklung. Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, Erlebnisse und Eigenschaften mit zu uns. Die Kinder haben verschiedene Interessen und Neugierden. Zudem hat jedes Kind sein eigenes Lerntempo

das dementsprechend gefördert werden soll. Die gemeinsame Betreuung der Schul- und Kindergartenkindern soll die Sozial-, Kontakt-, Kommunikationsfähigkeiten fördern und weiterentwickeln. Die Kinder lernen von- und miteinander. Die Kinder werden in allen Bereichen selbstständiger und sind meist ein großes Vorbild für die Kindergartenkinder.

(3) Zusammenleben

Am Nachmittag ab 14 Uhr werden die Kinder von Personal der Mittagbetreuung sowie dem pädagogischem Fachpersonal, gemeinsam mit den Kindergartenkindern betreut. Das Zusammenleben der verschiedenen Altersgruppen und Interessen soll hiermit weiter ausgebaut werden. Durch verschiedene gelenkte Aktivitäten und Angeboten wie - Ausflüge, Veranstaltungen etc. wird die Sozialfähigkeit gestärkt und gefördert. Gerade die Individualität macht uns als Kinderhaus besonders. Die Kinder kommen nach Unterrichtsende in einen großen Gruppenraum. Hier können sie sich kreativ beschäftigen, zum Beispiel durch Tischspiele, Basteln, Bauen und Konstruieren.

(4) Räumlichkeiten

Die Schulkinder werden täglich ab 14 Uhr in den Räumlichkeiten des Kindergartens betreut. Zuvor sind die Kinder in der Mittagsbetreuung beim Mittagessen, sowie beim Erledigen der Hausaufgaben. Anschließend besteht uns die Möglichkeit der Nutzung verschiedener Schulräume, sowie der drei Turnhallen und den gesamten Außenbereich des Kindergartens und der Schule. Der Sportplatz der Gemeinde steht uns auch als Außenfläche zur Verfügung. Die Räume des Kindergartens stehen ebenso zur Verfügung. Der Gruppenraum der Fledermäuse dient ab 14 Uhr als Hausaufgaben- und Ruheraum. Das Zimmer der Eulen ist für das Freispiel und das durchführen von gelenkten Aktivitäten. Mit der Möglichkeit die Kinder nach Wunsch direkt in den Garten zu schicken.

(5) Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit mit Schulkindern

Partizipation

Partizipation steht für Mitbestimmung. Die Kinder sollen bei uns in der Einrichtung die Möglichkeit bekommen, den Alltag mitzugestalten und mitzubestimmen. Sie bekommen das Mitentscheidungsrecht in Planungen vom Alltag, von Festen und Feiern. Dazu gehört, dass die Kinder lernen sich die Zeit selbst einzuteilen. Es werden auch unterschiedene zu den Kindergartenkindern und den Schulkindern sein, da die Kinder aufgrund des Alters unterschiedlich in Entscheidungsprozessen eingezogen werden können. Ziel ist:

Selbstständigkeit,
Selbstverantwortung
Mitverantwortung
Konfliktfähigkeit

Sprache – Lesen – Lernen – Schreiben

Das Mittagsbetreuungspersonal sowie das pädagogische Personal unterstützt die Kinder mit vielfältigen Angeboten. Es werden Geschichten und Gedichte vorgelesen und es wird gemeinsam gerätselt und gesungen. Um die Fähigkeiten auch außerhalb des Schulunterrichts weiter auszubauen. An den Interessen der Kinder angepasst.

Konflikte

Gerade die Konfliktfähigkeit ist ein großer Punkt in der heutigen Gesellschaft. In der Betreuung sollen sich die Kinder stets wohl fühlen und Wertschätzung nicht nur durch das Personal, sondern auch durch die anderen Kinder stets erfahren. Das Wichtigste hierzu ist, dass jedes Kind seine freie Meinung äußern darf und die gehört, geachtet und geschätzt wird. Konflikte werden nicht aus dem Weg gegangen, sondern sie werden genutzt um nach Lösungen zu suchen und um sich weiterzuentwickeln und daraus zu lernen. Kinder bekommen so Möglichkeiten, die eigene Meinung zu vertreten, zu argumentieren, mutig zu sein, Kompromisse zu finden, kooperativ zu sein, Lösungen für Probleme zu finden, eigene Bedürfnisse zurückzustellen, kritikfähig zu sein, Entscheidungen zu treffen und zu verzeihen. Wir versuchen die Konfliktparteien zusammen zu bringen und ihnen beim Regeln ihrer Angelegenheiten behilflich zu sein und

beizustehen, aber wir nehmen ihnen die Probleme und Schwierigkeiten nicht ab. Dabei lernen die Kinder, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

(6) Ferienbetreuung

Während der Ferienbetreuung sind die Kinder in der Gestaltung ihres Aufenthaltes in der Ferienbetreuung freier als während der Schulzeit. Die Ferienzeit dient als Ausgleich zum durchgeplanten Schulalltag und kann von den Kindern mitgestaltet werden. -> siehe Partizipation. Hier finden auch Angebote ihren Platz, die aus Zeitgründen während der Schulzeit nicht realisiert werden können, wie z.B. Ausflüge, zusammen kochen und backen, gemeinsam frühstücken.

7. Organisatorisches

Aufnahmeverfahren in unserem Kindergarten: Wir betreuen Kinder ab einem Alter von 3 Jahren (Toleranz von 2 Monaten) bis zum Schuleintritt. Grundsätzlich findet die Aufnahme neuer Kinder gestaffelt im September statt. In Ausnahmefällen kann dies auch zu einem anderen Zeitpunkt vereinbart werden. Schriftliche Anmeldung ist verpflichtend. Zuerst wird eine Voranmeldung ausgefüllt, anschließend wenn wir Ihr Kind aufnehmen können, wird der Vertrag vom Träger zugesendet. Kindergartenkinder die aus einem anderen Einzugsgebiet kommen, werden berücksichtigt, wenn freie Plätze zur Verfügung sind.

Bei der Gruppenbelegung beachten wir folgende Punkte: Geschlechter- und Altersmischung, Geschwisterkinder, Zwillinge, Freundschaften und Gruppen-/ Fahrkonstellationen.

Eingewöhnungszeit: Bereits im Vorfeld gibt es für die neuen Kinder einen Schnuppertag. Am 1. Tag besteht für die Eltern die Möglichkeit ihr Kind in der Gruppe zu begleiten und ihm so über die ersten Unsicherheiten hinwegzuhelfen. Die Bring- und Abholzeiten werden zwischen ihnen und

den ErzieherInnen individuell für ihr Kind besprochen. In den ersten 4 Wochen haben sie die Möglichkeit, ihr Kind vor der offiziellen Abholzeit abzuholen. Nach dieser Phase, bitten wir, dass unsere Kernzeiten eingehalten werden. Dies ist wichtig, um unseren Tagesablauf mit den bestehenden Ritualen beibehalten zu können, welche den Kindern extrem viel Struktur, Sicherheit und Vertrauen schafft.

(1) Allgemein

Aufsichtspflicht: Für den Weg zum und vom Kindergarten nach Hause, sind die Eltern verantwortlich. Das Personal hat die Aufsichtspflicht, nur so lange wie ihm das Kind anvertraut ist. Grundsätzlich nur während der Öffnungszeit und den dementsprechenden Buchungszeiten. Die Kinder müssen dem Personal übergeben werden, da sonst keine Aufsicht gewährt werden kann. Dies geschieht, wenn das Kind die ErzieherInnen mit Augenkontakt begrüßt und/oder auch verabschiedet. Ebenfalls müssen die Eltern uns als pädagogisches Personal informieren, wer zum abholen des Kindes berechtigt ist. Die Kinder sind während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen des Kindergartens bei der Gemeindeunfallversicherung versichert. Auch auf dem Weg zum Kindergarten und wieder zurück. (Nur auf dem direkten Weg) Unfälle sind der Leitung direkt zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss. Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung der Kindergartenkinder und auch für mitgebrachten Spielzeug kann keine Haftung übernommen werden. Bei den Buchungszeiten ist zu beachten, dass die Kinder erst zur gebuchten Betreuungszeit in die Einrichtung gebracht werden können und dürfen. Zum Ende der Buchungszeit müssen die Kinder die Einrichtung verlassen haben. Änderungen sind im Einzelfall und nach Absprache möglich. Dies ist wichtig für die Einhaltung unserer Öffnungszeiten und unserer Personalplanung.

Erkrankungen: Bei Krankheiten, wie Fieber, Erbrechen, Durchfall, Erkältungen, bitten wir Sie ihr Kind zu Hause zu lassen, zudem muss das Kind min. 24 Stunden frei von Krankheitssymptomen sein. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und dem Personal verhindert werden. Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit wie, Masern, Mumps, Scharlach, Röteln,

Windpocken, Keuchhusten, Diphtherie, Läuse und weiteres müssen den Kindergarten gemeldet werden. Der Besuch des Kindergartens ist verboten! Krankheiten müssen telefonisch gemeldet werden.

Abmeldung und Kündigung: Dies muss schriftlich erfolgen und eine Kündigungsfrist von 4 Wochen zum nächsten Monat ersten muss beachtet werden.

Schließzeiten: Die Zeiten, in denen der Kindergarten geschlossen ist, werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

8. Elternarbeit

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit in unserer Einrichtung wollen wir an den aktuellen Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen. Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen: Wir sind davon überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung/Bindung zwischen Eltern und ErzieherInnen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Wir verstehen uns als eine familienergänzende Einrichtung. Die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt sowohl in den Händen der Eltern als auch in den Händen des Kindergartenpersonals.

Täglich kann ein Tür- und Angelgespräch bei der Bring- und Abholzeit stattfinden. Dadurch ist es möglich den Eltern Rückmeldung über das aktuelle Verhalten des Kindes zu geben, unsere Beobachtungen über das Kind und sein Verhalten in der Gruppe zu besprechen und gemeinsame Erziehungsziele zu verfolgen. Zudem werden den Eltern Termine für Eltern-/Entwicklungsgesprächen angeboten und durchgeführt. Die Grundlage für die Elterngespräche bilden die Beobachtungsbögen und die von uns durchgeführten Dokumentationen. Es werden Elternabende zu aktuellen Themen bei Bedarf organisiert. Für die Eltern gibt es Informationstafeln wo sie Neuigkeiten und Termine erfahren können. Elternbriefe werden ausgeteilt oder per Mail zu geschickt. Auf der Homepage finden sie auch aktuelles. Einmal im Jahr findet eine Elternumfrage statt. In der wir die

Eltern nach ihrer Zufriedenheit abfragen wollen, sowie nach deren Bedürfnissen, Sorgen aber auch nach Wünschen. Wir wollen den Eltern und deren Anregungen gerecht werden und suchen hier nach Lösungen die für beider Seiten umsetzbar sind.

9. Aufgaben und Zusammenarbeit im Team














- ✚ Personaleinteilung
- ✚ Dienstplan
- ✚ Personalführung
- ✚ Mitarbeitergespräche
- ✚ Verwaltungsaufgaben
- ✚ Organisation
- ✚ Pädagogische Aufgaben
- ✚ Elterngespräche
- ✚ Konzeptionsarbeit
- ✚ Teamgespräche
- ✚ Austausch mit dem Elternbeirat
- ✚ Zusammenarbeit mit dem Träger
- ✚ Aufnahmegespräche
- ✚ Planung und Durchführung von Elternabenden, Feste, Feiern und Projekte
- ✚ Öffentlichkeitsarbeit
- ✚ Usw.

10. Elternbeirat

In den Kita- Gesetzen und Verordnungen wird im Detail geregelt, wie die Elternvertretung gewählt wird und welche Rechte ihr zukommen. Die ElternvertreterInnen werden in der Regel zu Beginn des Kita- Jahres gewählt. Der Elternrat ist Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für das Personal und dem Träger der Kindertageseinrichtung wichtig. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber Leitung und Träger ein. Der Elternbeirat wird zum „Sprachrohr“ der gesamten Elternschaft. Zu dem finden Elternbeiratstreffen statt mit und ohne pädagogischem Personal.

Dem Elternbeirat werden keine echten Entscheidungskompetenzen zugesprochen, da dies als unvereinbar mit der pädagogischen Eigenverantwortung der Fachkräfte und dem Entscheidungsrecht der Träger gelten. So hat der Elternbeirat aber ein Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht. Er kann aber auch auf diesem Wege einen großen Einfluss ausüben, insbesondere wenn ein vertrauensvolles und kooperatives Verhältnis zwischen ihm, der Leitung und dem Träger geschaffen wurde. Der Elternbeirat kann in eigen Initiative Elternabende, Elternstammtische oder auch ein Elterncafe oder ähnliches organisieren, um die Eltern zum Engagement für ihre Kita animieren. Zudem dient er den Fachkräften als Informationsquelle und als Feedback hinsichtlich der Wünsche, Sorgen und Bedürfnisse und Zufriedenheit aller Eltern in unserer Einrichtung. Bei berechtigter Kritik wird gemeinsam nach einer passenden Lösung gesucht. Bei Festen, Feiern und Veranstaltungen dient der Elternbeirat unterstützend.

11. Öffentlichkeitsarbeit

-  Erstellen einer Konzeption
-  Zusammenarbeit mit der Gemeinde
-  Zusammenarbeit mit dem Altenheim
-  Zusammenarbeit mit dem Waldbesitzer, Förster
-  Sommerfest
-  Anmelde- und Informationstag
-  St. Martin
-  Praktikumsplatz für SchülerInnen
-  Gemeindezeitungsartikel
-  Zeitungsartikel
-  Homepage
-  Firmen
-  Insinuationen

12. Qualitätssicherung

Durch den regelmäßigen Besuch der pädagogischen Fachkräfte von Fortbildungen kann die erzieherischen Grundhaltungen immer wieder

überarbeitet werden. In Teamsitzungen geben die MitarbeiterInnen ihr neu erworbenes und erlerntes Wissen an die Kollegen weiter. Durch Fachliteratur, Selbst- und Teamreflexionen wird die ständige Weiterbildung noch zusätzlich unterstützt. Die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen sichert, erweitert und unterstützt den Qualitäts- und Sicherheitsstandard.

Zudem gibt es immer wieder Zusatzausbildungen des Personal (Vorkurs Deutsch 240, Kindeswohlgefährdung, Kinderschutz). Die Leitung nimmt an LeiterInnenkonferenzen teil und zudem ist eine enge Zusammenarbeit mit der Fachberatungsstelle wichtig und richtig. Das gesamte Personal nimmt regelmäßig alle 2 Jahre am „Erste Hilfe am Kind“ teil.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung: Qualität und Maßnahmen zur Verbesserung – ständige Orientierung an Stärken und Schwächen der Kinder, Nutzung aktueller Beobachtungsmöglichkeiten

Art. 19 Ziff. 2: Qualitätssicherungsmaßnahmen

Unsere Konzeption, die ständig aktualisiert und überarbeitet wird. Siehe Homepage. Die Konzeption dient zum informieren der Eltern und weiteren Interessenten. Eltern- und Kinderbefragungen gehören ebenso jährlich dazu. Diese geben uns Rückmeldung über unsere pädagogische Arbeit, Raumgestaltung, Feste und Feiern, sowie Mittagessen usw.

13. Schutzauftrag

Sozialgesetzbuch (SGB VIII), Achtes Buch Kinder und Jugendhilfe §8a SGB-VIII Schutzauftrag Kindeswohlgefährdung

Bekommt das Jugendamt wichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung eines Kindeswohls, so hat das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte dies einzuschätzen. Soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, hat das Jugendamt die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen und sofern dies nach fachlicher Einschätzung erforderlich ist, sich dabei einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind und seiner persönlichen Umgebung zu verschaffen. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die

Gewährung von Hilfen für geeignet, notwendig und wichtig, so hat diese den Erziehungsberechtigten anzubieten. Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichtes für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen, dies gilt auch, wenn die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen. Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen und bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird. In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratende hinzuzuziehen. Die insoweit erfahrene Fachkraft ist verpflichtet aufzunehmen, dass die Fachkraft, der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinzuwirken. Wenn sie dies für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. Werden dem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist.

Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die

Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

14. Schlusswort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigten, liebe Kinder, wir freuen uns auf eine schöne und spannende gemeinsame Zeit, in der wir gemeinsam die Entwicklung des Kindes beobachten und unterstützend, sowie wertschätzen. Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Basis und auf einen regelmäßigen Austausch, um die bestmögliche Entwicklung der Kinder zu schaffen. Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung geborgen fühlen, glücklich sein und eine gute Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen – ohne Beziehung keine Erziehung!

**Deine Schritte sind noch klein,
doch
dafür nie allein**

